

Aus dem Jahre 1870.

Die „Deutsche Revue“ macht einige Mittheilungen aus dem Nachlass Baskers; aus Briefen von ihm und an ihn, welche aus der Kriegszeit von 1870 stammen. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: „Keines enthalten sie nicht; im Gegentheil, sie geben weniger, als denen, welche mit dem damaligen Gange der Dinge einverstanden verträglich sind, längst bekannt ist. Die Führer der damaligen national-liberalen Partei haben, sobald eine Wahrscheinlichkeit des stetigen Ausgangs vorhanden war, theils in Uebereinstimmung mit Bismarck, theils auf eigene Hand auf den Eintritt der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund hingewirkt. Es wären darüber sehr viel interessanter Dinge zu erzählen, als was bis jetzt in den Mittheilungen der „Deutschen Revue“ aus dem Nachlass Baskers vorliegt. Wir geben aber Einiges daraus hervor. Allen Anhängern nach die Einleitung jenes Zusammenwirkens hat man in dem folgenden Briefe Baskers an den damaligen Grafen Bismarck vor sich:

Exzellenz,

Zwischen dem Reichstage und der Abreise zum Kriegesausbruch schien es mir wenig argehemmen, Ex. Excellenz auch nur eine Minute in Anspruch zu nehmen, so sehr mir eine Rücksprache am Herzen lag. Dann hielt mich die gepannte Erwartung der ersten Kriegsergebnisse ab. Jetzt ist vielleicht der günstigste Moment, einige Mittheilungen und Anfragen über das, was nächst dem Erfolg der Waffen weite Kreise auf das Ernsteste beschäftigt, Ex. Excellenz zu unterbreiten.

Nachdem die Abreise gescheit ist, tritt die Frage über das Ende des Krieges in den Vordergrund und sie befähigt das Gespräch nicht bloß unter berufsmäßigen Politikern. Ueber territorialen Erwerb spreche ich nicht; das Verlangen ist angeregt, man möge die Verhältnisse werden darüber entscheiden, aber die Grenzerweiterung war nicht der deutsche Zweck des Krieges, und wird nicht der Preis sein, welcher die Nation befriedigt. Dagegen darf ich aus Wahrnehmung, als viele Ueberzeugung des Volkes bezeichnen, daß Deutschland jetzt, an Stelle der Verträge mit den süddeutschen Staaten, die Staatseinheit in Form des Bundes gewinnen werde. Ein milderer Ausgang würde zu den schwersten Fälschungen zählen. Das Volk mit seinem großen Instincte sehr als vollzogen daraus, was es eifrig ersehnt hat. Die Denkeren erwidern jedoch die Schwierigkeiten, welche die zuletzt doch prompte Vertragstrennung der beiden Königreiche vermehrt hat. Denn von der bayerischen Regierung gilt die Vermuthung, daß die Luft nach ungeminderter Selbstständigkeit, ihren Eifer verliert hat.

Kaum brauche ich zu sagen, daß das Vertrauen der Weissen auf Ex. Excellenz gerichtet ist, und ich gehe zu diesen Weissen. Wer die Ausführung des großen Werkes begonnen hat, der ist zunächst berufen und gewiß auch entschlossen, sie zu vollenden. Steht diese Ihre Absicht fest, so zweifle ich keinen Augenblick, daß das Ende des gegenwärtigen Krieges uns die Staatseinheit bringt. Die Frage lautet dann nicht: ob, sondern: wie die Schwierigkeiten zu überwinden seien. Die wir aus langjähriger Ueberzeugung die Staatseinheit für den allein würdigen Ausgang des Nationalkrieges halten, werden natürlich nicht ermahnen, unsere Dienste unter allen Umständen dieser großen Sache zu widmen. Aber unsere Arbeit würde doppelt fruchtbar sein und ließe sich vielleicht zweckmäßig regeln, wenn wir über Art und Inhalt uns in Uebereinstimmung mit Ihnen wüßten. Dies hat in mir den Entschluß hervorgehen, — und Freunde haben den Schritt gebilligt — bei Ex. Excellenz direct aufzutreten, in wie weit Sie die Vertheilungen gutsehen, welche die bundesstaatliche Einheit Deutschlands als unmittelbaren Erfolg des Krieges hervorbringen, und ob Sie ferner eine gewisse Verlängerung über den äußeren Betrieb dieser Vertheilungen für wünschenswerth erachten. Von mir selbst und vielen Freunden hier und im Süden darf ich versichern, daß Sie uns zu jeder Anstrengung bereit finden werden.

Ich unterlasse für heute absichtlich, auf sachliche Einzelheiten einzugehen. Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung verharre ich

Ex. Excellenz ganz ergebener

Berlin, den 15. August 1870. Basker.

Der Abg. Dr. Wambarger befindet sich bekanntlich in der Begleitung Bismarcks im Hauptquartier. Von dort war er am 7. August nach Wiesbaden gekommen, von wo er an den jetzigen heftigen Minister Finger schrieb:

„Sorgen Sie in den weitest reichenden Kreisen bei Zeiten für Druck von unten, daß die Siege aus dem Felde dem deutschen Volke zu Gute kommen. Es wird sehr nöthig sein. Mir kommt's halb vor, als broche uns eine Enttäuschung wie nach 1815. Ich spreche begründet nicht aus einem hohen Fiß. Das darf immerhin geschehen! Also Ihre Forderung das Seine. Bitte, theilen Sie diese Parole aus. Sie würden mich verbinden, wenn Sie darüber an Kleiser in Weinheim und von Vermögens in Hannover schreiben. Ich finde heute keine Zeit dazu und aus dem Hauptquartier darf ich nicht.“

Aus einem Briefe Bennigsen an Basker vom 12. August wird Folgendes mitgetheilt:

„Eingekommen der Diplomatiker unserer weil der fremden auf die Finger zu passen, theilt für alle Fälle gerathen... Hat Wambarger in der That richtig gesehen, was ich zu-

nächst kaum glaube, so werden die großen Verluste unserer Truppen, welche mit den größten Gebelbstädigungen niemals aufzuwiegen sind, Bismarck inzwischen schon eines Anderen befehrt haben. Eine zweite Frage ist, wenn dann Elaf und Vorkämpfer zufallen sollen. Die einfache Antwort: selbstverständlich an Preußen wird nicht ebeno einfach eine praktische Lösung sein, da Preußen den Krieg nicht allein geführt hat, wenn nicht das Ausland, doch wenigstens die süddeutschen Bundesgenossen Rücksichten erfordern. Von Rochau erhalte ich einen Brief, wonach derselbe ganz außer sich schreibt über angebliche Projekte, das Elaf an Baden und Waleu zu bringen, und damit die Eläfler ganz fürchtbar zu erbittern und deren Vermischung mit Deutschland auf lange Zeit unmöglich zu machen. Auf die Erbitterung der Eläfler würde ich nun bei dieser großen Katastrophe sehr wenig geben, am wenigsten, wenn eine Beilegung der süddeutschen Staaten an den französischen Abtretungen eines sofortigen Eintritt derselben in den Norddeutschen Bund zu befördern oder gar bebingen sollte. In diesem letzteren Verhältnis liegt die eigentliche Schwierigkeit. Zwang können wir Süddeutschland nach dem Kriege, in welchem es sich vollständig bewährt hat, noch weniger als vorher anthun. Der Zusammenschluß mit dem Norden muß in der den Fremden noch einige Zeit überdauernden gehobenen Stimmung soch den wibetretenden Elementen über den Kopf weggenommen werden, ohne daß sie vollständig wieder zur Besinnung gekommen sind.“

Aus einem Briefe Fördenbeds an Basker vom 20. August theilt die „Revue“ Folgendes mit:

Ich werde behaupten von der Besorgniß gedrängt und gedrückt, daß durch das Verlangen, das unbedingte Verlangen nach dem Erwerb der ehemals deutschen Lande, die eigentliche Aufgabe des Krieges, der einzige wirkliche Lohn, den das deutsche Volk aus demselben erhalten kann, die vernünftige einheitliche Organisation des deutschen Staates, hievors Eirbude selbe. Wird uns diese Aufgabe durch den Erwerb von Elaf und Vorkämpfer erleichtert, dient dieser Erwerb vielleicht dazu, widerwillige Waleu und Württemberger mit dem Verweise weltentlicher Hoheitsrechte Waleu's und Württembergs zu Gunsten des deutschen Staates auszulöschen, nun gut, dann bin ich beruhigt. Verlangt die militärische Sicherheit Deutschlands den Erwerb dieser Lande, nun gut, dann ist er gerechtfertigt. Ist der Erwerb Württemberg eines dauernden Friedens, auch dann muß er vollzogen werden. Das unbedingte Verlangen aber, welches gleich nach dem ersten großen, aber noch nicht entscheidenden Erfolge auftrat, welches gar nicht berücksichtigt, was die betreffenden Bevölkerung jetzt sind, und welches nur allein, ohne Rücksicht auf die deutsche Einheit, sich breit machte, hat mir gewaltig vor den Kopf gestoßen und ist von mir unter Freunden bekämpft worden. Aber nur die Fortschrittler stimmten mir bei. Also, lieber Freund, sorgen wir mit allen Kräften dafür, daß die Hauptaufgabe wenigstens in der Presse als bald und kräftig in den Vordergrund tritt. Noch etwas. In den Zeiten, die folgen, wird der unabhängige Liberalismus nur Mäße große Mühe haben, seinen Einfluß zu behalten. Er wird sehr besonnen, sehr vorsichtig, vor allen Dingen sehr einzeln sein müssen, und dies ist in der Einheit. Sorgen wir schon jetzt dafür, daß dies erreicht werde.

Deutscher Reichstag.

197. Sitzung vom 18. März.

Die dritte Beratung der Novelle zum Arbeiter-Krankenversicherungs-Gesetze wird fortgesetzt.

Nach § 75a in den freien Stillsitzen auf ihren Antrag eine amtliche Besichtigung darüber ausstellen, daß sie solche Einrichtungen haben, daß auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes ihrer Mitglieder einer Zwangsliste nicht beizutreten brauchen.

Abg. Dr. Hirsch und Dr. Gutfleisch (fr.) beantragen eine Bestimmung auszusprechen, wonach der amtliche Bescheid innerhalb 6 Wochen erfolgen soll.

Abg. Dr. Hirsch (fr.) begründet seinen Antrag: es läge im Interesse der Arbeiter, daß sie nicht so lange auf einen Bescheid warten müßten. Den Behörden selbst werde dadurch nicht Uebermäßiges zugemuthet, da ein solcher Bescheid ja nach erledigt ist.

Gebietend Wobste bittet um Ablehnung des Antrags, da in manchen Fällen vor der Ertheilung des Bescheids Verhandlungen notwendig seien, die ein Annehmen der beschworentlichen Frist unmöglich machten.

Darauf wird § 75a unter Ablehnung des Antrags Hirsch angenommen.

Die Abgg. Dr. Hirsch und Dr. Gutfleisch (fr.) haben den Antrag eingebracht, die §§ 75a, 75b, 75c, als §§ 75b, 75c, 75d zu bezeichnen und als § 75a die Bestimmungen zu setzen, das durch Statut der eingetragenen Stillsitzen in Besizer, wo höchstens nur 20 Mitglieder wohnen, Ertrag der Aufwendungen für Arzt, Kranke, Krankendienste, in Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes geändert werden kann.

Abg. Dr. Gutfleisch (fr.) empfiehlt diesen Antrag; bei Ablehnung derselben könnten seine Freunde nicht für das Gesetz stimmen.

Abg. Goldschmidt (fr.) beantragt ebenfalls diesen Antrag und bittet, in den letzten Paragraphen des Gesetzes doch Alles zu thun, um durch Entgegenkommen gegen die freien Stillsitzen das Gesetz populär zu machen. — Abg. Hise (fr.) tritt ebenfalls für den Antrag ein. — Abg. Müller (nl.) bekämpft den Antrag. — Abg. v. d. Schulenburg (kon.) ist für den Antrag, daß man von den freien Stillsitzen dieelben Bestimmungen verlangen müsse, wie von den Zwangslisten.

Er müsse sich aber gegen den Antrag erklären. — Abg. Freiber v. Stumm (fr.) ist ebenfalls gegen diesen Antrag. — Abg. Ulrich (Soz.) erklärt, dem Antrage zustimmen zu wollen, wenn er sich auch seinen besonderen Ertrag für die freien Stillsitzen von demselben verweigere. — Gebietend Wobste bittet, den Antrag Hirsch-Gutfleisch nicht anzunehmen. Man dürfe in einer Reihe das Maß der Leistung nicht vermindert werden, in dem einen Orte viele und in dem anderen nur wenige Mitglieder wohnen. Ein genügender Requantient für die Aufwendungen werde die Hälfte des ortsüblichen Tagelohns in vielen Fällen nicht sein, und dann müßte die Hälfte des in Vergleich zu den anderen benachtheiligt. Mit dem Antrage

würden die Antragsteller wohl nicht das erreichen, was sie erreichen wollten, und würden bewirken, daß viele freien Stillsitzen nicht von dem Eintritt in die Zwangslisten ihre Mitglieder beitreten. — Abg. Gutfleisch (fr.) bittet die Zustimmung des Vorredners nicht für zureichend und den Antrag für demnach notwendig im Interesse der freien Stillsitzen. Die freien Stillsitzen hätten oft viele außerhalb des Sties der wohnende Mitglieder, was bei den Ortskontingenten nicht der Fall sei. Diesen auswärtigen Mitgliedern könne die Kasse doch keine Naturalien gewähren. — Gebietend Wobste tritt dem Antrag nochmals entgegen und erklärt, wenn derselbe angenommen würde, so glänze er, daß an die betreffenden Stillsitzen gebührende Befehle ergehen würden, daß sie diese freien Stillsitzen nicht als solche anerkennen könnten, deren Mitgliedschaft vom dem Beitritt zu einer Zwangsliste befreie. — Abg. Freiber v. Stumm (fr.) tritt dem Antrage entgegen und bemerkt, daß, wenn der Antrag angenommen werde, er sich noch sehr überlegen müsse, ob er für das ganze Gesetz stimmen werde. — Abg. Müller (nl.) bekämpft den Antrag hauptsächlich aus dem Grunde, weil sich die Tragweite desselben noch gar nicht überlegen lasse. — Abg. Dr. Hirsch (fr.) bekämpft, daß der Antrag eine große Tragweite habe. Derselbe sei praktisch und leicht durchführbar. Der Unterschied zwischen den freien Stillsitzen und den Zwangslisten bestehe nur einmal und man müsse ihm Rechnung tragen. Abg. Hise (fr.) meint, daß wenn die Abg. Gutfleisch und Stumm bei dem Antrag die Rabbinerfrage stellen, dann der Abg. Gutfleisch dieselben jedenfalls mit größerem Rechte thun als der Abg. v. Stumm. Man müsse von freien Stillsitzen doch so weit als möglich entgegenkommen.

Der Antrag Hirsch-Gutfleisch wird gegen die Stimmen der rechten Seite des Hauses, der National-liberalen und vereinzelte Centrumsmitglieder angenommen.

§ 76 wird nach dem Antrage der freien Kommission angenommen, ohne zu eine Reihe der Paragrafen ohne Erörterung. Eine Behebung enthielt sich der Artikel 25. Dieser lautet:

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1893 in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten außer Wirksamkeit die Bestimmungen des § 4 Absatz 5 des Gesetzes über die eingetragenen Stillsitzen vom 7. April 1876 (Reichs-Gesetzbl. S. 128) in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1884 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), des § 15 Absatz 2 und 3 des Gesetzes über die Ausübung der Uniall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 (Reichs-Gesetzbl. S. 159), und der §§ 134 Absatz 1, 135, 139, 140 des Gesetzes, betreffend die Uniall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886 (Reichs-Gesetzbl. S. 132). Der Reichsanwalt wird ermächtigt, den Text des Gesetzes vom 15. Juni 1888, wie er sich aus den Veränderungen durch gegenwärtiges Gesetz ergibt, durch das Reichs-Gesetzblatt bekannt zu machen.

Die freie Kommission beantragte dazu, Zelle 6 statt des § 15 Absatz 2 und 3 zu setzen, der §§ 15, 16, 17 Absatz 2.

Abg. Dr. Gutfleisch beantragt: Artikel 25 Absatz 1 wie folgt zu fassen: „Dieses Gesetz tritt, soweit es sich um die zur Beschäftigung erforderlichen Maßnahmen handelt, sofort, um Uebrigen mit dem 1. Januar 1893 in Kraft.“

Die Abgg. v. Strombed, Müller und Wobbe beantragen, dem Gesetz die Bezeichnung „Arbeiter- und Krankenversicherungsgesetz“ zu geben.

Die Abgg. v. Strombed und Dr. Gutfleisch begründen kurz diese Anträge.

Artikel 25 wird mit vielen Anträgen angenommen. Es folgt die Beratung der Resolution zu § 8 des Gesetzes.

Die Resolution zu § 8 lautet: Die verbündeten Regierungen zu eruchen, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, daß in künftigen Bundesstaaten die Festhaltung der ortsüblichen Tagelöhne nach thunlich gleichem Grundwahlen und den tatsächlichen Tagelohnätzen gewöhnlicher Arbeiter entsprechend erfolge.

Die Abg. Wobste und Genossen beantragen dafür zu setzen: „Die verbündeten Regierungen zu eruchen, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, daß mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auch eine anderweitige Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne in Kraft tritt, sowie periodische Veröffentlichungen der festgesetzten ortsüblichen Tagelöhne von Reichswegen herbeigeführt werden.“

Abg. Wobste empfiehlt die Annahme seiner Resolution. Sie wird vom Reichstag einstimmig angenommen.

Die Beschlusstimmung wird ausgesetzt.

Es folgt die Beratung über den Bericht der Geschäfts- ordnungskommission über die Frage, wer zur Erhebung der Wahlberechtigung berechtigt sei. Die Kommission beantragt, daß dazu jeder Wahlberechtigte befugt sei; die Abgg. Gröber (fr.) und Gen. beantragen zu erklären, daß jeder Deutsche dazu berechtigt sei.

Abg. Gröber begründet seinen Antrag: Was große deutsche Volk habe an der Rechtsmäßigkeit der Wahlen, das größte Interesse, daher müsse es jedem Deutschen aufgehen, die unrichtig zu Stande gekommenen Wahlen anzuechten.

Abg. Klemm beantragt Zurückverweisung an die Kommission, da die Tragweite des Gesetzes Gröber sich nicht überlegen lasse.

Abg. Träger bemerkt, die Geschäftsordnungskommission sei bisher in ihrem dunklen Drange des rechten Weges sich wohl bemüht gewesen und habe jede ihr zugekommene Beiderbeide gerührt. So sympathisch ihm auch der Antrag Gröber wegen seiner demokratischen Tendenz sei, so müsse er sich doch gegen ihn erklären. Es handle sich hier um ein bestimmtes Wahlrecht; Wahlberechtigung und das Recht als Schlichter des Wahlrechts einzutreten gehörten zusammen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Es folgen die Kommissionsberichte über Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. Wobste (Breitau), v. Jago (Botsdam), Hermès (Brandenburg), Graf v. Armin (Wegau) werden für gültig erklärt. Bei der Beratung über die Wahl des Abg. G r o m b e t (fr.) Königreich Sachsen), welche die Kommission für gültig zu erklären beantragt, weist

Abg. G r o m b e t (fr.) auf die Klagen der Mitglieder der Wahlkommission hin und bittet um Unmöglichkeit der Wahl. Abg. H e l m a n n (fr.) sucht das Vorgehen der Kreisvereine gegen die Socialdemokraten zu vertheidigen. — Abg. A u e r (Soz.) entgegnet, daß die Socialdemokraten genau dieselben Rechte hätten wie alle anderen Parteien. — Abg. Baumhöf (Altenburg) bemerkt, daß die Kreisvereine keine politischen Verbände seien. — Abg. W l a e r t. Der Reichstag ist es leiner Würde schuldig, der ungleichen Migration der Kreisvereine sei berechtigt, so tragen sie damit eine Verbitterung in freie Kreise des Volkes hinein, die schließlich doch nur der Socialdemokratie zu gute kommt! — Abg. S c h n e i d e r (Hamm) ist demselben entgegen. Ihre Entscheidung müßte nach heranziehender Sachverständigen zu treffen. Wir haben leuchtend die Frage zu entscheiden: liegt hier eine ungleiche Vertheilung der Wahlfreiheit vor? Dieser Frage muß ich, so sehr ich die Migration der Kreisvereine in diesem Falle mißbillige, verneinen; denn es lag nur eine Empfehlung eines bestimmten Candidaten vor, die jedem Mitgliede völlige Freiheit ließe

Entscheidung beliebt. — **Hg. Fr. i. n. (Folsen)** äußert sich in bescheidenem Sinne. — **Hg. 23 o e l** hält die Wahl wegen der ungleichen Verteilung der Stimmzettel für unzulässig. — **Hg. 23 o b e r (C.)** erklärt sich namens eines großen Theils seiner Partei für die Ungültigkeit der Wahl. Beständen sich die Stimmzettel als vollständig, so ist das eine Gebührende, und wenn eine Wahl Gebührend zu Stande gekommen ist, so müßte sie der zur Vertilgung der Monate seiner eigenen Mitglieder beruhen. — **Sächsischer Generaldirektor Graf Ho p e n h a l** erklärt, daß die sächsische Regierung die Stimmzettel unter die Vereinegeleihe gestellt habe, weil sich nicht mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen. Der Antrag der Kommission wird hierauf angenommen. Auch die Wahl des **Hg. S a n g e m e i e r** wird gemäß dem Commissionstratage für gültig erklärt. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr (Telegraphengebäude, Präfekturamtgebäude), betreffend Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 18. März.

II. kommunaler Verein. In der gestern in Kops's Restaurant abgehaltenen Sitzung kam zuerst die Schaffung eines zweiten Zugangs zum Personenbahnhof zur Sprache, die als im weiten Felde liegend bezeichnet wurde. Es wurde für wünschenswert erachtet, daß die Fuchstulle der zu bebauenden Länderellen baldigst festgesetzt werde und beschloffen, beim Magistrat vorstellig zu werden, um die Bahn zu veranlassen, einen zweiten Zugang recht bald herzustellen. Weiter kam die Kühlanlage im Schlachthaus für Erörterung und wurde eine solche als notwendig erklärt und das Ammonitverfahren als das praktikabler empfohlen, da es eine trockenere Rinde produziert, die für das Fleisch vortheilhafter sei, als die durch Kohlenäure erzeugte feuchte Rinde. Betreffs des Drochsenhalleplatzes in der Königsplatz wurde beschloffen, bei der Polizei vorstellig zu werden, daß derselbe von den Drochsenführern respektiert wird, damit man bei Bedarf auch Drochsen findet. Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß ein neuer Kanal projektiert würde, der für den zweiten kommunalen Verein von Interesse ist.

Im preussischen Beamtenverein hielt gestern Herr Privatdozent Dr. Metzler einen Vortrag, worin er die Entstehung und geschichtliche Entwicklung des Nationalgefühls und Nationalbewußtseins des deutschen Volkes einer eingehenden Erörterung unterzog und die verschiedenen Verlöben und Städten allgemein verständlicher Weise besprach. Der Vortrag, Herrn Archidiatoms Pfanne dankte dem Redner und ertheilte hierauf Herrn Rektor Steger das Wort zu seinen Mittheilungen über die Angelegenheit betr. der Differenzen zwischen der Direktion des preussischen Beamtenvereins zu Hannover und dem im Jahre 1890 entlassenen Verbands der verschiedenen Bezirksvereine zu Berlin. Die Vorstandswahl und Rechnungslegung findet am 22. April c. statt.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Herzog von Meiningen die Widmung der von Walter S. Schmidt-Höhler verfassten Tragödie „Antinous“ halbsofort angenommen.

Das Slavierenregiment der Schüler und Schülerinnen der Meißner Musikschule wurde gestern Nachmittag im Saale des „Kronprinz“ abgehalten. Das Programm war sehr reichhaltig und die Festungen besonders der zahlreichen jungen Damen fanden allgemeinen Beifall. Mit diesem Examen schließt das jetzige Wintersemester und ist Herrn Reichler für seine Bemühungen für die Zukunft der gleiche Erfolg zu wünschen.

Das Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der nothleidenden Weber im Thüringer Walde und des höchsten Kirchenbauwerks, welches gestern Abend im Saale des Volkshausgebäudes abgehalten wurde, war außerordentlich gut besucht. Das reichhaltige Programm war sehr geschmackvoll gewählt, und erreichte den ungetheilten Beifall der Anwesenden.

Im Wallhallentheater führt Miss Carola in der heutigen Sonntag Nachmittags-Vorstellung sowohl ihre abgerichteten Hunde als auch die schulgerecht dressirten Poney's vor.

Festgenommen wurden drei jugendliche Arbeiter, welchen nicht mehr denn 10 Diebstähle, die sie in verschiedenen Grundstücken ausgeführt haben, nachgewiesen wurden. Auch die betreffenden Helfer sind ermittelt worden.

Eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts wurde gestern Vormittag in dem Rinnsel der Wollschlucht an der Deelenstraße aufgefunden. Dieselbe war in Leinwand und braunem Papier eingewickelt. Es ist festgestellt, daß die Leiche erst im Laufe des Vormittags bis gegen 1/1 Uhr Mittags dortsin geworfen worden ist. Alle diejenigen, welche gestern Vormittag in der Nähe der Wollschlucht eine verdächtige Person bemerkt haben, werden erlucht, im Criminal Commissariat, Zimmer Nr. 64 Mittheilung zu machen.

Provinz und Reich.

Ballenstedt, 17. März. Unter den vielen Verleumdungen, die in den letzten Tagen durch den plötzlichen Schneeeinbruch eingeleitet sind, dürfte vielleicht die schlimmste, da die Zugelassen sich dadurch plätzlich in wahrhaft zülfische Verhältnisse versetzt haben. Der Zug der vorigen Sonnabend Nachmittag von Duedlinburg über eintrafen sollte, blieb zwischen Duedlinburg und Suderode im Schnee stecken. Tropfen von beiden Seiten aus mit Lokomotiven gearbeitet wurde, gelang es nicht, die Schneemassen zu beseitigen und die Strecke frei zu legen. Schaulen nicht natürlich auch nicht viel. Es wurde Abend, es wurde Nacht. Hunger und Durst hielten sich ein. Der Zug ging nicht vorwärts — und auch nicht rückwärts. Einem mit der Gegeben genau bekannten Ballenstedter gelang es unter vielen Anstrengungen einen hülfreichen Stoff heran zu schaffen, aber sonstige Lebensmittel zu erlangen war nicht möglich. Er mußten die Fährkräfte unter Hunger und Kälte die ganze Nacht in dem Coupee zubringen. Erst am

Sonntag Morgen konnte der Zug weiterfahren und kam mit einer Verspätung von etwa 17 Stunden hier an.

Salberstadt, 18. März. Der Gewerkschaftskongress beschließt, als Aufgabe der Parteien zu empfehlen: Gegenfällige Unterstützung bei den Streitigkeiten, gegenfällige Unterstützung, Agitation auf gemeinsamen Forderungen, statistische Erhebungen, Centralisation des Herbergsweins und des Arbeiterbewußtseins und Schaffung eines gemeinsamen Vorkongress. Das Weiterbetreiben der Generalcommission ist gleichfalls beschlossen worden, doch entschied eine große Majorität, daß die Generalcommission nicht mehr die Aufgabe der Streitenunterstützung habe.

Duedlinburg, 18. März. In dieser Stadt hat die Steuerdeklaration des Vorabendens von 11 Millionen ergeben. Gegen das Vorjahr ergab die Einkommensteuer einen Mehrbetrag von 89 P. C., so daß voraussichtlich eine Ermäßigung der Gemeindeforderungen stattfinden kann.

Bohla, 17. März. Am 16. März S. werden es 75 Jahre, daß am diesem Orte von C. W. Arnold die erste Anregung zur Begründung der Kaufmännischen Innungshalle gegeben wurde, deren Wirksamkeit nicht nur für die Stadt, sondern auch für weite Kreise des deutschen Vaterlandes von Bedeutung geworden ist. Die Feuerversicherungsanstalt und die Lebensversicherungsanstalt für Deutschland, welche viele Jahre ihren Sitz im Hause der Innungshalle hatten, sind aus ihr hervorgegangen. Gleichzeitig mit der Innungshalle ist auch die Handelsschule entstanden, welche noch heute ihren Lehrbetrieb getreu, gemeinsam mit der hiesigen Gewerbeschule betreibt. Unschwänglich nur bedauerlich, ist die Abkunft in neuerer Zeit mit einer höheren Abtheilung verbunden, deren vier Kurse den vier ersten Klassen einer höheren Bürgerliche oder lateinischer Realschule entsprechen.

Beste Telegramme.

Berlin, 18. März. Der Reichsanzeiger meldet, daß der Kultusminister die Provinzialschulcollegen angewiesen hat, bei den ihnen unterstellten Lehrern und Lehrinnen-Bildungsanstalten zu darauf hinzuwirken, daß der auf den 28. März fallende 300jährige Geburtstag des berühmten Schulmannes Comenius würdig begangen werde.

Wilhelmshaven, 18. März. Durch eine Kesselrohr-Explosion auf dem Panzerfahrzeug „Siegfried“ sind zehn Mann verwundet worden, davon vier lebensgefährlich.

Sagan, 18. März. In Sorau sind heute in Folge einer Entladung durch Kohlenoxyd gas die Frau Rentiere Böhm und deren 19jährige Tochter verunglückt.

Posen, 18. März. Im Koblendor Walde fand der Gendarm Bloch eine männliche und eine weibliche Kinderleiche mit durchschnittenem Hals. Auf die Mutter der Kinder, welche wahrscheinlich die That begangen hat, wird gelaht.

Gesfemünde, 18. März. Bei einem hier in der Saalstraße ausgebrochenen Brande kamen drei kleine, in einem Zimmer eingeschlossene Kinder einer Arbeiterfamilie in den Flammen um.

Karlruhe, 18. März. Beide Kammern haben in geheimen Sitzungen beschlossen, zum 40jährigen Regierungsjubiläum am 24. April Jubiläumsgedächtnisse an den Großherzog zu richten. — In der heutigen Sitzung der Kammer wählte der Reichspräsident Freiherr von Bobmann dem verstorbenen Fürsten Karl zu Fürstener einen Nachruf.

Wien, 18. März. Aus Stuttgart liegt die Meldung vor, daß das Königspaar beabsichtigt, im April oder Mai dem Wiener Hofe einen Besuch abzugeben. — Aus der gestrigen Schlußsitzung der Palatzenquete wird besonders die Bemerkung des Finanzministers hervorgehoben, er werde in der Durchführung der Maßregel objektiv sein, was so zu deuten ist, daß er die Frage der Relation nicht von finanziellen Standpunkte beurtheilen werde. Auch der Exprete Ritter von Tauffig, Präsident der Staatsbahn, legte Nachdruck darauf, daß die Feststellung der Relation im Ausland guten Eindruck machen müsse.

Genau, 18. März. Auf dem heute aus Brasilien hier eingetroffenen Raderbote „Etila Senova“ sind zehn Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen. Im Bord befinden sich zur Zeit noch drei Kranke, deren einer die Symptome des gelben Fiebers zeigt.

Snsa, 18. März. In Folge eines Haussturz wurden 15 Personen verthüet. Wäher sind 5 Tode aus den Trümmern hervorgezogen.

Wittich, 18. März. Fünf der Geschworenen, welche in dem Dynamit-Prozesse ihr Urtheil abgeben sollen, erhielten Drohbriefe. Die Häuser derselben werden von der Polizei bewacht. Die Untersuchung, welche nach den Urhebern der letzten Attentatsveruche und nach den Abendern der Drohbriefe eingeleitet wurde, blieb bis jetzt ohne Resultat.

Brüssel, 18. März. Das Journal Patriote erlucht einen, aus Druckschlüssen zusammengesetzten Drohbrief, in welchem erklärt wird, daß die Druckerei und sämtliche Redaktions-Bureau in der zweiten Hälfte des März in die Luft gesprengt werden würden. Es sind die umfassendsten Nachforschungen nach den Urhebern der letzten Dynamit-Attentate und Kompote, sowie der Helfer der auftrühlichen Mafate, sind vollständig ergebnislos geblieben, trotz aller Hausdurchsuchungen und Spürungen und trotz der strengsten Ueberwachung sämtlicher der Polizei bekannten Anarchisten. — Gestern Abend inhetrieten einige Hundert einbeinige Rekruten plötzlich eine Manifestation zu Gunsten der Verfassungs-Revision. Die Polizei zerstreute die Menge. — Heute finden im ganzen Lande Bankete und Versammlungen zur Feier des 18. März statt.

Paris, 18. März. Guten Vernehmen nach sollen im Laufe des heutigen Vormittags mehrere Verhaftungen erfolgen, da die Polizei unter der Sand von einem Plane der Anarchisten, den 18. März zu feiern, Kenntnis erhalten hat. — Während der vergangenen Nacht wurden auch in Bordeaux bei Verhaftungen, welche der Polizei als Anarchisten bekannt sind, Hausdurchsuchungen vorgenommen. — Nach einer Meldung aus Buenos Ayres soll der

bisberige Unterstaatsminister im Finanzministerium, Hauken, zum Finanzminister ernannt worden sein.

Paris, 18. März. Wie heftigen Märitten gemeldet wird, hat Groub Pascha Konstantinopel verlassen, um den Khabbe seinen Insubstituturman zu überbringen.

Paris, 18. März. Die Polizei trat für den heutigen Samstag der Kommune umfassende Vorrichtungsmaßregeln. Es werden neue Dynamitattentate befürchtet. Die gelamete Central-Brigade der republikanischen Garde und sämtliche Polizei-Kommissare und Mannschaften sind von gestern Abend bis morgen konstant. Sämtliche öffentliche Gebäude, Banken und Monumente sind durch starke Aufstellungen der Stadtpolizei besetzt, so das Elysee, das Ministerium des Inneren, die Kammer, Börse, der Credit Foncier und das Komptoir d'Escompte. Ueberall sind die Schutzwachen verdreifacht.

Paris, 18. März. Die Besetzung des verstorbenen Fürsten zu Fürstener erfolgt am Montag 21. d. Vormittags 11 Uhr in der Kapelle zu Marlayot bei Donauelshingen.

Paris, 18. März. Nach Meldungen aus Bordeaux sind dortselbst an mehreren Stellen Dynamitattentate gesunden worden. In Folge dessen wurden Hausdurchsuchungen angeordnet.

Rem, 18. März. Die Deputirtenkammer genehmigte heute in geheimer Abstimmung mit 162 gegen 102 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von Schatzscheinen mit siebenjähriger Verfallfrist. Im Laufe der Beratung erklärte der Finanzminister, die tägliche Nachfrage nach Schatzscheinen beweiße, daß dieselben ein Bedürfnis für den Markt seien; was eine Ausgabe der Schatzscheine in kleinen Apontis betreffe, so verleihe dieselbe im buchhalterischen Sinne die lateinische Münzkonvention nicht, der Geist der letzteren spreche sich aber dagegen aus, und da er wünsche, die von der Konvention vorgezeichnete Linie nicht imuehalten, so werde von einer Ausgabe von Scheinen in kleinen Apontis abgesehen. Der Minister wies ferner mit Entrüstung die rüchlich verbreitete Unterstellung zurück, als hätte die e Regierung eine Ausgabe von minderwertigen Münzen beabsichtigt. Der Präsident sagte an, daß die Genehmigung des berechneten Budgets für 1891/92 mit 193 gegen 107 Stimmen erfolgt ist.

London, 18. März. Nach den letzten aus Liverpool hier eingetroffenen Nachrichten wurde die bei William & Co. in Cement gebettete Leiche als die von Marie Deeming rekonstruiert, welche Williams vor einigen Jahren getrauert hatte. Williams werden eine ganze Anzahl Frauen- und Kinderleichen zur Bestattung übergeben zu können.

Madrid, 17. März. In der heutigen Sitzung der Kammer gab der Justizminister Villaverde die Erklärung ab, daß die Bezahler des Coupons der Staatsanleihe nicht nur jetzt, sondern auch für die Zukunft gesichert ist.

St. Petersburg, 18. März. Gestern Abend stürzte hier der Neubau eines dreistöckigen Hauses ein und bezug 13 Arbeiter unter seinen Trümmern. Einer derselben wurde erlachtet, die übrigen mehr oder weniger verletzt.

Dessa, 18. März. In Kasan und Samara nimmt die Typhusepidemie erschreckende Dimensionen an. Dazu fürchtet man noch die Einschleppung der Cholera aus Persien.

Kopenhagen, 18. März. Das deutsche Panzerkreuz „Vadon“ ist bei Falsterbe, Südspitze der Insel Langeland leicht auf Grund geraten. Wind und Wetter günstig, Gefahr nicht vorhanden, Hilfe deutscherseits bereits zur Stelle.

Sofia, 18. März. Die Regierung beabsichtigt einen für von der serbischen Regierung im November zugesandten Brief zu veröffentlichen, in welchem ein gewisser Mikolo angeht, eine Komitee in Sofia habe beschlossen, die serbischen und bulgarischen zu ermorden. Als Mordmörder sei ein gewisser Zentefit gebunden worden. Obgleich die bulgarische Regierung die Worte von Alcom unterläßt hat, habe die Letztere doch keine Maßregeln zum Schutze Bulgarischs ergriffen.

Genève, 18. März. Die Regierung entsetzt den Kreisminister nach Kalaschin, an dem montenegrinischen Grenze, um im Einvernehmen mit dem von der Pforte entsetzten General-Gouverneur von Koffono zur Vertreibung der Grenzbesetzung und zur Verhinderung von Konflikten zu wirken.

Für die Redaktion verantwortlich: I. B. R. N. R. N. N. N.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Julius Rudolph.

Sonntag, den 20. März, 1892.

Nachmittags 3. Uhr:

30. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.
Oberon, König der Elfen.
Romanische Oper in 3 Akten von G. M. de Weber.
Dichtung von James Robinson Planché (Theob. Sell).

Personen:
Oberon, König der Elfen
Titania, seine Gemahlin
Puck, sein dienstbarer Geist
Weerwölven
Gorax, ein Kralchid, Kaiser von Bagdad
Kazim, seine Tochter
Fazina, deren Vertraute
Babelan, persischer Prinz
Mefru, Haremwärterin
Almanzor, Emir von Tunis,
Richard Hefer,
Roberte Dollmann,
Martha Kolbe,
Amalie Schärer,
Walter Schmidt-Häbler,
Gerny Reinhardt,
Clementine Flechner,
Karl Häbler,
Herr Hofmann,
Karl Junf.

Kolchana, seine Gemahlin
 Kollin, deren Schabin
 Adolph, Seeräuber
 Esther
 Zweiter) Gartenkütter
 Kaiser Karl der Große
 Simon v. Vorbezug, Herzog v. Guinnee
 Scherastamin, sein Knappe

Louise Brodsky,
 Franz König,
 Oswald Strauß,
 César Marfakari,
 Ernst Böttcher,
 William Schirmer,
 Robert Meffert,
 Joachim Krömer

Abends 7 1/2 Uhr:
187. Vorstellung. — 145. Abonn.-Vorstell. Farbe: roth.
Ein Wintermärchen.
 Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von
 Schatepeare, überlebt und bearbeitet von Franz Dingeldeit.
 Musik von Holton.

Berlone:
 Leontes, König von Sicilien
 Hermione, dessen Gemahlin
 Mamilius) heider Kinder
 Perdita
 Polyenes, König von Arkadien
 Floriel, dessen Sohn
 Camillo
 Antigonus
 Kleomenes) Sicilische Hofherren
 Dion
 Paulina, Gemahlin des Antigonus
 Erste Frau Hermiones
 Zweite Frau Hermiones
 Titus, ein Schächer
 Mopous, dessen Sohn
 Pallas, Schächterin
 Antiochus, ein Gauner
 Der Vorfteher eines Gerichtshofes
 Oberpriester Apollon
 Kerfermeister
 Ein Diener des Mamilius
 Ein Gerichtschreiber
 Ein Hofherr
 Ein Diener

Im ersten Akt feststanz, ausgeführt vom Corps de Ballet,
 im dritten Akt Schürzenstanz, ausgeführt von Hanna Lindolph
 und dem Corps de Ballet.
 Soffente, Richter, Briefträgerinnen, Volt,
 Wachen, Diener.
 Schauspieler der Handlung: Im 1., 2. und 3. Aufzuge in
 Syracuse, der Hauptstadt von Sicilien, im 3. eine ländliche
 Gegend in Arkadien.
**Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge liest ein Zwischen-
 raum von 17 Jahren.**
 Nach dem 2. und 3. Aufz. Pause.
**Zu dieser Vorstellung haben Schülerbilletts
 Gültigkeit.**
Schauspielpreise.

Montag, den 21. März 1892:
 188. Vorstellung. 146. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau
Doctor Klaus.
 Lustspiel in 5 Akten von F. Arronge.
 In Vorbereitung:
Judex. Romantische Oper in 3 Akten von Fr. von Holton
Stello. Trauerspiel in 5 Akten von Schatepeare.

Nach dem 1. und 2. Akte Pause
 Der Schauspieler ist in Franken, Bagdad und Tunis. Zeit: 806
 Die neuen Dekorationen sind nach Angabe des künftigen
 Ober-Maschinenmeisters Heinrich Richter von dem Maler
Hr. Schumann in Leipzig und **C. Schwedler** in Halle
 a. S. angefertigt.
 Die neuen Maschinen und Beleuchtungs-Apparate sind unter
 Leitung des künftigen Ober-Maschinenmeisters **S. Richter**
 von dem Theatermeister **A. Ludwig** und dem Beleuchtungs-
 Direktor **S. Pfeil** ausgeführt. Das Arrangement der
 Schlichtertheater „**Scherens Wundergarten**“, in von **S.**
Richter entworfen und ausgeführt.
Kasseneröffnung 3 Uhr. — Anfang 3 1/2 Uhr. —
Ende 6 Uhr.

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Brauereibesitzer **Julius Wenzel**
 aus Pöhlitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen
 Unterschlagung verhängt.
 Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste
 Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den Akten J. IIIb 295/92
 Nachricht zu geben.
 Halle a/S., den 12 März 1892.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter 52 Jahre, Größe 1,65 Mtr. Haare kurz
 ergraut, ohne Bart, Augen graublau, Nase gewöhnlich, Mund ge-
 wöhnlich, besondere Kennzeichen der linke Arm, von einem Bruche
 schlecht geheilt, ist etwas krumm, was besonders beim Gange bemer-
 bar wird.

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kellner **August Geh** aus Mühl-
 hausen i/Thür., geboren dolebst am 16 Juni 1872, zuletzt in Halle
 a. S., welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungschaft wegen
 Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt.
 Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-
 Gefängnis abzuliefern und zu den Akten J. IIb. 212/92 Nachricht
 zu geben.
 Halle a/S., den 16. März 1892.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter 19 Jahre, Statur schwächlich, Größe
 1,60 Mtr., Haare dunkelblond, Stirn niedrig, Bari kleiner Anflug,
 Augenbraunen blond, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Rinn typ,
 Gesicht schmal, Gesichtsfarbe blaß, Sprache deutsch, Kleidung dunkler
 Rock und Weste, schwarz und blau gestreifte Hosen mit Streifen,
 Stiefelchen, graue weiche Filzhut.

Zum Schulanfang empfehle:

Schultornister
 in echt Seehund, Zuch,
 Wisch, Waschtuch, nur
 gediegene Handarbeit,
 keine F. d. Arbeit.
Schultaschen,
Bücherträger f. Knaben
 und Mädchen,


Handschultaschen, Schiefertafeln, polirt u. unpolirt,
klappafeln, Federkasten, Lineale,
Rechenmaschinen, Brodbüchsen, Reisszeuge,
Reissbretter, Reisschienen, Fibeln, Lesebücher,
Rechenbücher, Lehrbücher, sowie
sämmtliche Schulartikel in nur solider Waare
zu äußerst billigen Preisen

Albin Hentze, Halle, Schmeerstr. 39.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik
 en gros — Gegründet 1843 — en detail
 Inh. Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 57,
 empf. den geehrten Herrschaften seine vorzüglich eingemachten
Früchte zum billigsten Einkauf.
Baumkuchen à la Blau.
 Bringe meine seit ziemlich 50 Jahren berühmten
 Baumkuchen in empfehlende Erinnerung; doch sind solche
 nach Wunsch auch auf Salzweber Art zu bekommen.
 Preislisten post- und kostenfrei.

Lederhandlung
 H. Klaus. **C. Friedrich Nachf.** Nähe
 Frakeis. Markt.
la. Sohl- u. Oberleder = Ausschmitt
 zu billigsten Preisen.
Schäften in sauberster und solidester
 Ausführung.

Kinderwagen, Reisekörbe
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
A. Dewerzeny, Sornbadermeister,
 Brunnenstraße 1, alte Promenade 28, Nähe Sandthof.

Dr. Harany's
Einj.-Freiw.-Inst.,
 Halle a. S. Staat Aufsicht! — Begr. 1864! — Schnelle
 u. sich Erfolge — Unterricht in 2 Klassen — Vorbereit. f.
 sämtl. Klass. höh. Lehranst. — Pension — Frösp.
 Von Montag früh ab sieben feine fette, sowie
 gr. u. kleine **Futterschweine** (halbengl.)
 zum Verkauf bei
Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Künstl. Zähne,
Plomb., Reparatur. etc.
Jul. Sachse,
 gr. Ulrichstrasse 26, II.
Union,
 Kaufm Verein
Braunschweig.
 Abth. für **Stellenermittlung.**
 Für Geschäftshaber **kostenfrei.**
 Verleihung offener Stellen.
 Vert.: **Emil Hentze, Gildenstr.**
 43, Braunschweig.

Lehrling
 aus achtbarer Familie kann ein-
 treten (Kostgeld) bei
Wilh. Schaaf, Malermeister,
 Sarz 17.

Ein ordentliches
 Dienstmädchen wird
 Königstraße 24a.

Magdeburgerstr. 34
 ist die I. Etage, 5 Stuben,
 2 Kammern, Bad und Zubehö-
 r, zu außergewöhnlich billi-
 gen Preis zu vermieten.
 Näheres Gr. Ulrichstr. 57

**Zentralbüreau für Läden
 und Wohnungen.**
 Läden, Wohnungen, möblierte u.
 unmöblierte Zimmer, Niederlags- u.
 Kellerräume sind zu vermieten.
 Nähere Auskunft wird unentgeltlich
 erteilt.
Herzfeld,
 Wertheburgerstraße 42.

bestehend aus 3
Wohnung, Stuben, 1 Kammer
 und Zubehör sofort oder später
 zu vermieten. Näh. zu erfragen
 Dessauerstraße 2 im Comptoir.

Steinweg 30 Lindenstr.
 Ede.
 Wohnungen von 340—850 M
 zu vermieten.

ist aus 5 Zim., 1
Wohnung, Kamm. u. Zub., part.
 od. I. Etage, zum 1. April ge-
 sucht. Off. mit Preis um M.
 w. 2833 bef. Rud. Mosse,
 Halle.

Familien-Nachrichten.
 Nur auf diesem Wege
 Verwandten und Bekannten zur
 Nachricht, daß der Schlossermeister
 Herr
Gustav Hauptmann
 Freitag Mittag 1 Uhr an Dungen-
 entzündung im fast vollendeten 64.
 Lebensjahre sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Montag d.
 21. März, vom Trauerhause Wit-
 torstaplag 3 aus nach dem Nord-
 friedhof statt.
 Halle a. S. d. 18. März 1892.
Die trauernde Wittwe
Louise Hauptmann
 geb. Schönberger.

Große Auktion.
 Im kleinen Saale des „Pringen Karl“ sollen Dienstag
 den 22 März cr. Vormittags von 10 Uhr ab, die
 zur **And. Schaaf'schen** Konkursmasse hier, gehörigen
 Gegenstände als:
 4 Gasöfen, 8 Fenster Gardinen mit Stangen und
 Nebengardinen, 6 eiserne Stühle, 1 Couffentisch, 1
 kleiner Büffelschrank, 2 Regulateure, 1 Pendüle mit
 Consol, 2 Sophas, 1 Schreibeisch, 6 Gartenstühle, 1
 Tisch, 1 Bismarck, 1 Kranz, 2 Waschküchle mit
 Wasserpumpen, 1 Bettstelle mit Matrage, 1 Gebett
 gute Betten, 16 Bände Meyers Conversations Lexikon
 mit Schrank, 1 Altkenschrank, 1 Parthie Wein, 1 gr.
 Parthie Bücher, 1 Parthie gute Bettbezüge, Servietten
 und Tischtücher, Waschküchle und noch viele andere
 Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.
Franz Krug,
 Bevollmächt. der Schaaf'schen Konkursmasse.

Gas-Coke.
 Wir verkaufen von jetzt ab
 das Hektoliter ab Anstalt mit 80 Pf., frei Gefah,
 bei Abnahme von mindestens 14 Hektolitern mit
 95 Pf. das Hektoliter.
 Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Linoleum-Rester,
 bestes deutsches Fabrifat, vorzüglichster Fußboden-
 belag, per Quadratmeter 2 Mt.
Linoleum in Rollen,
 stärkste Waare, per Quadratmeter 2,50 Mt.
Gebr. Buttermilch,
 Halle a. S., Landwehrstr. 819.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der nach vorheriger Bekanntmachung vom 4. d. Mts. zur Verpachtung bezw. Vermietung des ehemals **Berge'schen**, jetzt der Stadt Halle gehörigen Gartens, des bisherigen städtischen Stegenhausgrundstücks und des städtischen Hausgrundstücks **Dörlaucht Nr. 21** auf

Montag, den 21. März d. Js., Vormittags 10 Uhr im Stadtsecretariat angelegte Termin wird hiermit bis auf Weiteres wieder aufgehoben.

Halle a. S., den 12. März 1892.

Der Magistrat.

Im städtischen Grundstücke **Blücherstraße Nr. 3** sind vom 1. April d. Js. ab, eventl. später folgende Räumlichkeiten gegen vierteljährliche jedoch nur zum Kalenderquartalswechsel zulässige Kündigung unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu vermieten und zwar:

- eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Kellerraum, Torloggia und Werkplatz im Erdgeschoss des Hinterhauses,
- eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Kellerraum und Keller, im 2. Geschoss des Hinterhauses.

Es ist hierzu eine anderweitige Termin auf **Donnerstag, den 24. März d. Js., Vorm. 10 Uhr** im Stadtsecretariat angelegt, zu welchem Reflectanten eingeladen werden.

Halle (Saale), den 17. März 1892.

Der Magistrat.

Unter Hinweis auf § 7 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 werden die in hiesiger Stadt wohnenden **Herren Aerzte** hierdurch aufgefordert, die Nachmeldung über die im Jahre 1891 von ihnen Geimpften — soweit es noch nicht geschehen sein sollte — nunmehr schleunigst im Bureau der unterzeichneten Volksgewaltung — **Zimmer Nr. 56** — einzureichen.

Halle a. S., den 17. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Am heutigen Tage ist in der Volksschule, im Anleitern vor dem Grundstücke des Gärtnerbesitzers **Wilhelm Reiche** ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts todt aufgefunden. Dasselbe war in ein weißes Tuch eingewickelt und mit gelbem Strohpapier umwickelt. Ich erlaube alle Diejenigen, welche über die Herkunft des Kindes Auskunft geben können, um Mittheilung hierüber zu den Akten **J. II. 712/92**

Halle a. S., den 18. März 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Spartasse sind größere Bestände zur Ausleihung auf Hypothek verfügbar. Nähere Auskunft wird im Bureau der Spartasse erteilt.

Halle a. S., den 15. März 1892.

Das Directorium der städtischen Spartasse.

g. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet bei den hiesigen städtischen Schulen in diesem Jahre wie folgt statt:

I. Bei der **Bürgerknaben**schule durch Herrn **Rektor Marschner** von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und zwar:

- Montag, den 28. März cr.,** in dem Schulgebäude an der neuen Promenade **Nr. 13** für die Kinder, welche in der Schule in der **Charlottenstraße** oder in den **Bürgerschulhöfen** der **Alten Volksschule** untergebracht werden sollen, und
- Dienstag, den 29. März cr.,** in der **Bürgerschule** an der **Declarinsstraße** in der Halle für die Schüler, welche diese Schule besuchen sollen;

II. Bei der **Bürgerknabenschule** durch Herrn **Rektor Steger**, von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und zwar:

- Montag, den 28. März cr.,** in der **Mädchenbürgerschule** in der **gr. Steinstraße 42a** für die Kinder, welche in dieser Schule, und
- Dienstag, den 29. März cr.,** in der **Mädchenbürgerschule** in der **Drehhausstraße** in der Halle für die Kinder, welche in dieser Schule Aufnahme finden sollen;

III. Bei der **Volksschule** durch die Herren **Rectoren Dr. Wohlrahe** und **Nichter** von 8 bis 12 Uhr Vormittags und zwar:

- durch Herrn **Rektor Dr. Wohlrahe** in der **Volksschule** in **Glaucha Taubenstraße Nr. 12**,
 - Montag, den 28. März cr.,** für die Kinder, welche die Schule in **Glaucha**, und
 - Dienstag, den 29. März cr.,** für die Kinder, welche die Schule in der **Liebenauerstraße Nr. 18** und **Nr. 19** besuchen sollen, und
- durch Herrn **Rektor Nichter**
 - Montag, den 28. März cr.,** in der Schule in der **Bessingstraße Nr. 13** für die Kinder, welche in dieser, sowie in der Schule in der **Hermannstraße Nr. 30**, sowie in der Schule in der **Hermannstraße Nr. 14** Aufnahme finden, und
 - Dienstag, den 29. März cr.,** in der **Volksschule** an der **neuen Promenade Nr. 13** für die Kinder, welche diese Schule besuchen sollen.

Bei der Anmeldung sind der **Tauf-** und **Impfschein** vorzulegen.

Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 1. October vorigen Jahres, also des Jahres 1891 fünf Jahre alt geworden ist, während alle die Kinder, welche das 5. Lebensjahr in der Zeit vom 1. October 1891 bis 1. April dieses Jahres vollenden, erst zum 1. April 1893 schulpflichtig werden.

Im übrigen werden die zur Anmeldung Verpflichteten noch darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich krafftällig machen, wenn sie die Anmeldung des schulpflichtigen Kindes unterlassen.

Halle a. S., den 9. März 1892.

Die Schul-Kommission.

S. B.:

Stadtschulrath **Dr. Krähe**.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der hiesigen städtischen Fortbildungsschule während des **Sommerhalbjahres 1892** beginnt **Samstag, den 20. März cr., Vormittags 8 Uhr**, und wird werktäglich Abends von 7 1/2 bis 9 1/2, und des **Samstags** von 8 bis 9 1/2 Uhr erteilt. Derselbe umfaßt: **Elementare Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Französisch, Englisch und Vorführung.**

Das Schulgeld beträgt für Einheimische **4 Mark** und für Auswärtige **6 Mark halbjährlich** und ist bei der werktäglichen von 8 1/2 bis 1 Uhr geöffneten **Steuer-Receptor** im Rathhause im Voraus zu entrichten.

Die **Anmeldung** findet im **Stadtsecretariate** (Waagegebäude, Zimmer Nr. 30) werktäglich von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr statt, und die **Aufnahme** erfolgt gegen Vorlegung der Quittung über das entrichtete Schulgeld bei Herrn **Rektor Dr. Wohlrahe** in der **Volksschule** in **Glaucha, Taubenstraße Nr. 12**, am **17., 18. und 19. März cr.** von 8 bis 9 Uhr Abends.

Halle a. S., den 9. März 1892.

Das Auditorium der Fortbildungsschule.

Stadtschulrath **Dr. Krähe**.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der hiesigen **gewerblichen Zeichenschule** während des bevorstehenden **Sommerhalbjahres 1892** beginnt **Samstag, den 20. März cr., Vormittags 8 Uhr**.

Derselbe wird in dem obersten Geschoss der **Bürgerknabenschule** an der **Declarinsstraße Nr. 8** in der Halle werktäglich von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends und des **Samstags** von 8 bis 9 1/2 Uhr **Vormittags** erteilt und umfaßt **Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Modellirer und Uhrmacher, sowie Modelliren.**

Das Schulgeld beträgt:

- für Schüler, welche wöchentlich **6 Stunden** oder weniger zeichnen oder modelliren, **3 Mark** für das Halbjahr, und
 - für Schüler, welche wöchentlich **7 bis 12 Stunden** zeichnen oder modelliren, **4 Mark** für das Halbjahr.
- Es ist bei der werktäglichen von 8 bis 1 Uhr geöffneten **Steuer-Receptor** im Rathhause im Voraus zu zahlen, nachdem zuvor die **Anmeldung** erfolgt ist.

Die **Anmeldung** findet von **Donnerstag, den 17. bis Sonntag, den 19. März cr., von 7 bis 9 Uhr Abends** in dem **Amtszimmer des Direktors** der gewerblichen Zeichenschule in der **Bürgerchule** an der **Declarinsstraße, Nr. 8, III Treppen**, statt.

Die **endgültige Aufnahme** erfolgt, und zwar ebenfalls durch den **Direktor der Schule, Herrn Architekten Rudnow**, sobald durch Vorlegung der Quittung der Nachweis geführt wird, daß das Schulgeld gezahlt worden ist.

Halle a. S., den 9. März 1892.

Das Auditorium der gewerblichen Zeichenschule.

Stadtschulrath **Dr. Krähe**.

Bekanntmachung.

An den hiesigen städtischen Schulen fallen die Ferien in diesem Jahre, wie folgt:

Anstalt.	Oster-Ferien.	Pfingst-Ferien.	Sommer-Ferien.	Michaelis-Ferien.	Weihnachts-Ferien.
Gymnasium, Realschule, höhere Mädchen-schule.	Bon Freitag d. 6. April.	Bon Freitag d. 3. Juni	Bon Freitag d. 6. Juli	Bon Mittwoch d. 28. Sept.	Bon Mittwoch d. 21. Decbr.
Bürger-schule.	Bon Freitag d. 15. April	Bon Freitag d. 3. Juni	Bon Freitag d. 6. Juli	Bon Mittwoch d. 28. Sept.	Bon Mittwoch d. 21. Decbr.
Bürger-schule.	Bon Freitag d. 15. April	Bon Freitag d. 3. Juni	Bon Freitag d. 6. Juli	Bon Mittwoch d. 28. Sept.	Bon Mittwoch d. 21. Decbr.

Halle a. S., den 16. März 1892.

Der Stadtschulrath.

Dr. Krähe.

Die höhere Mädchenschule

in den **Frankeschen Stiftungen**

beginnt das **Sommerhalbjahr** am **1. April** und zwar für die drei unteren Klassen um **9 Uhr**, für alle übrigen Klassen um **8 Uhr**. **Anmeldungen** neuer Schülerinnen werden wöchentlich von **12—1 Uhr** im Konferenzzimmer angenommen. **Tauf-** und **Impfscheine** sind dabei vorzulegen.

Dammann. Insp.

Verpachtung.

Folgende, den **Frankeschen Stiftungen** gehörige Ackerstücke sollen vom **1. October d. Js.** ab auf **6 Jahre** neu verpachtet werden, nämlich:

- Plan Nr. 32** im **Böllberger Felde** = 3,7036 ha oder 14 Morgen 91 □ Rutzen,
- Plan Nr. 46** an der **Merleburger Chaussee** = 3,9960 ha oder 15 Morgen 117 □ Rutzen,
- Plan Nr. 12** in **Nordorfer Mark** = 4,1249 ha oder 16 Morgen 28 □ Rutzen.

Es steht dazu **Auktionstermin** am **Dienstag, den 29. März cr., Vormittags 10 Uhr** im **Samplisenggebäude** des **Bauhauses** an, wolle sich auch die **Bedingungen** und **Partien** vorher eingesehen werden können.

Halle a. S., den 15. März 1892.

Das Directorium der Frankeschen Stiftungen.

Mehlverkaufsstelle der **Ammdorfer Mühlenwerke Mansfelders. 4.** Engrospreise. Spezialität: **Reines Roggenmehl, pr. Weizenmehl.**

30. Schmeerstr. 30.



Schultornister, Schultaschen, Büchermappen, Bücherträger empfiehlt

H. Krasemann,

30. Schmeerstr. 30.

fabrik v. u. Messeloffen und Lederwaren.

Als einste Komport und besonders billige empfiehlt ich

ff. echte Meyer Wirabellen

pr. Pfg. Dole nur 50 Pfg. ferner:
ff. versch. Sort. Birnen 50 j
ff. Othheimer Nischen 50 j
ff. Stachelbeeren 50 j
ff. Aprikosen 70 j
ff. Erdbeeren 80 j
ff. gefüllte Pfannkuchen 50 j
 per Pfg. Dole, alles in bester selbst-
 eingemachter Waare.
Gust. Friedrich, Bürgergasse.

Heute eintreffend: Gänsefüßlein
 ff. Bratenfleisch, Pfd. 55 j
Seeborste, Pfd. 20 j
grüne Heringe, Pfd. 10 j
Gerst. Sente, a Markt 31

Quillaya-Rinde, bestes Baldmittel f. bunte Stoffe

Gallseife, Kleider-Weim

empf. preisw. die Drogenhandlung **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 10, a. Markt-la-Tour.

Grude-Cok

in vorzüglichster Qualität

Sachsse & Co., Halle a. S., Magdeburgerstr. 21

Fernsprecher **Nr. 408.**

Siebe für Sand u. Drahtgitter, Drahtgitter empfiehlt **E. Lidizky,** Rathausgasse 18.

Costüme

fertige in vollendeter Ausführung zu äußerst bill. Preisen, so daß ich in Bezug auf Eleganz u. Billigkeit auch den weitgehenden Anforderungen genüge. **Frau L. Winkler,** Albrechtstraße Nr. 28, I.

Hausrern

von einer sehr leistungsstarken Fabrik ein überall leicht verarbeitbar u. ausserordentlich viel gebrauchter Artikel an besonders günstigen Preisen empfohlen. Muster zu Diensten, wenn Briefe vermittelt. **Engen Fuchs** am Markt, Reutlingen (Württemberg).

Freiwillige Versteigerung.

Am **Montag, d. 21. d. Mts.** **Vormittags 10 Uhr** versteigere ich **gr. Schloßgasse 2** 1 Parthe gut gehaltenen Möbel als:
2 Schreibstühle, 3 Glas-schänke, 5 Kleiderkränze, 2 Sopha, Tisch, Stühle, Waschtisch, Bücherecke, Bettstellen, 6 Gebett gute Federbetten, Bettwäsche u. versch. a. Sachen gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Wiedergutruhen u. geräumt bill. u. weggelassen. **S. Häbke, Spitz 2.**